



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Ein deutsches Italienbuch**

**Mielert, Fritz**

**Dortmund, [1925]**

7. Lipari am Fuße des Monte S. Angelo auf der Insel Lipari

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68608](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68608)



von Goldfäden durchfunkt, waren wie ein einziger Kristall, in dem wir uns bewegten, was für Traute eine völlig neue, wonnebereitende Wahrnehmung bildete.

Mailand weckte sie aus ihren Paradiesträumen auf. Diese großartige Stadt mit den imposanten Straßen und den gewaltigen, festgefühten, palastartigen Häusern, die Pracht der Auslagen in den Geschäften, die Gediegenheit der großen und kleinen Restaurants und Cafes machte sie staunen. Welch reiche Auswahl an anregenden, feinen Getränken, welch ausgezeichneter Mokka für ein lächerlich geringes Geld in den Bars an den Straßen! Mit Spannung näherten wir uns dem Domplatz. Als das berühmte Bauwerk vor uns auftauchte, in seiner gedrückten, zuckertortenhaften Art nicht imposant, war ich etwas enttäuscht. Eine außerordentliche Überraschung aber war mir das Innere. Das Gewaltige seiner säulengetragenen Hallen, fünf Schiffe, von einem dreischiffigen Querbau durchschnitten, ist mammothhaft. Dunkel beherrscht sie. Lichtergehäuf funkelt hier und da an den Altären wie zusammengedrückte Goldsternechen. Im Chordunkel ist ein Flammen der einzigartig breiten und hohen Fenster. Tritt man näher, so löst es sich in eine Fülle von Bildern auf, da jedes Fensterfeld eine biblische Szene darstellt. Entfernt man sich, so lösen sich die Geschichten wieder in Farben auf. Der verwirrend große Reichtum an Sialen, Türmchen und auf den Sialen steif wie Lanzenschäfte stehenden marmornen Figuren des Daches, das wir dann besahen, alles aus weißem Marmor vom Lago maggiore, kennzeichnet das Adelsgepräge des italienischen Volkes, Reichtum zu präsentieren und Schmuck zu entfalten.

Der adelige Zug in der Kunst der Italiener, das Ausgeglichene, gewohnt Feine, Altkultivierte spricht aus Tausenden von Einzelzügen. Es ist eine zur Natur gewordene, daher oft unbewusste Großzügigkeit. Sie zeigt sich in der Brillanz der Auslagen der Geschäfte, namentlich jener, die für den Schmuck des Körpers und der Wohnungen sorgen, der blendenden Lichtflut, wir Deutsche würden sagen Lichtverschwendung, mit der die Schaufenster der Bijouterie- und Juwelierläden erstrahlen, an dem gediegenen, am Alten, selbst an der Antike festhaltenden Stil der Möbel, der nicht unser Drängen nach neuem Ausdruck kennt, weshalb uns das italienische Mobilar veraltet im Stil dünkt, ferner an der Eleganz und außergewöhnlichen Sauberkeit der